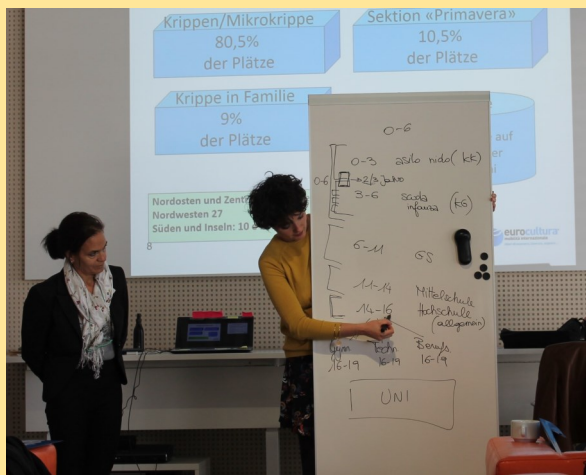


„Frühkindliche Bildung in Italien“ — Einführung von Adelina Tadiello


In Italien wird zur Zeit eine Reform unter dem Titel „Gute Schule“ umgesetzt:
Auch Krippen und Kindergärten gehören damit zum Bildungssystem.

Bislang sind die sind die Betreuungseinrichtungen nach Altersgruppen getrennt, Krippen heißen asilo Nido, Kindergärten Scuola Infanzia, was als Kindheitsschule übersetzt werden kann. Diese sind offen für Kinder ab 3 Jahren. Im Zuge der Reform wird eine Zwischenstufe unter dem Namen „Primavera“ (Frühling) eingeführt, in der Kinder ab 2 Jahre betreut werden.

Etwa 64% der Einrichtungen werden von privaten Trägern betrieben— im Süden Italiens, der im Gegensatz zum reichen Norden mit Problemen wie Arbeitslosigkeit zu tun hat, gibt es zudem wesentlich weniger Betreuungsangebote für Kinder.



Arbeitszeit und Personalschlüssel




Krippe: von 1 Erzieher pro 4 Kinder (3 – 12 Monate) bis 1 Erzieher pro 10 Kinder (24 bis 36 Monate)

Veneto 1/6 bis 15 Monate und 1/8 für Ältere

KOORDINATOR Stunden für Einrichtungsleitung inbegriffen im Schlüssel Erzieher/Kinder

Wochenarbeitszeit: 36 Stunden, davon 30 mit Kindern

15



Elternarbeit in der frühen Phase der Kindheit—Workshop mit Dr. Andrea De Pasquale

Seit 10 Jahren bietet Andrea Elternwerkstätten in seiner Grundschule an und schafft so einen positiven Kontaktort zwischen Eltern und Schule.

In den Elternwerkstatt geht es nicht um das Erlernen von richtigen Erziehungsmethoden, sondern um die Auseinandersetzung mit den erzieherischen Werten. Eltern sollen mit der Schule zusammen arbeiten—je nach Lebenslage (Flucht, schwierige Lebenslage, viel Arbeit usw.) - ist das schwierig. Spiele werden werden eingesetzt um Verbindung zu schaffen—unter dem Motto „Jede_r kann spielen“ . Bei der Reflexion der einzelnen Übungen gelten strenge Regeln, um für Eltern schwierige Situation zu vermeiden:

1. Ich kann nur von mir erzählen.
2. Jede Kommunikation basiert auf der eigenen Biographie.
3. Andere nicht verurteilen, sondern sich selbst fragen, warum das Gesagte Emotionen bei sich auslöst.



Psychomotorik im Kindesalter - Workshop mit Federica Franceschetto

Kinder drücken über ihren Körper ihre Persönlichkeit aus, Psychomotorik gibt Kindern Zeit und Raum sich auszudrücken, fehlt ihnen diese Möglichkeit, kann es im Laufe ihrer Entwicklung zu Problemen kommen.

Das Angebote findet in einem in drei Zonen aufgeteilten Raum statt, der unterschiedliche Bewegungen ermöglicht, Begrenzung und Reflektion ermöglicht und Materialien für kreatives Arbeiten bereit hält. Der Ablauf ist immer gleich:

1. Begrüßungsritual
 2. Sensomotorische Spiele
 3. Sicherung des Erlebten durch Geschichtenerzählen
 4. Kreativer Ausdruck
 5. Abschlussritual.
- > Ebenen der Symbolisierung: Vom Körper zur Sprache

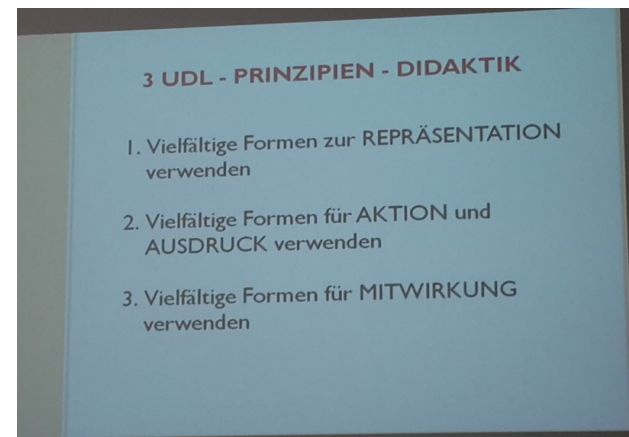


Inklusion in Krippe und Kindergarten - Maria Panozzo

Seit 2009 werden pädagogische Einrichtungen als Erziehungsgemeinschaft verstanden, die für jedes Kind zwischenmenschliche Beziehungen und Lernumfeld schafft, so ein Höchstmaß an Entwicklung möglich wird.

Mit dem Wissen, dass der imaginäre Durchschnitt nicht die realen Unterschiede der Lernenden berücksichtigt, wird mit Hilfe des „Universal design for learning“ eine vorbereitete Umgebung der Gleichbehandlung geschaffen.

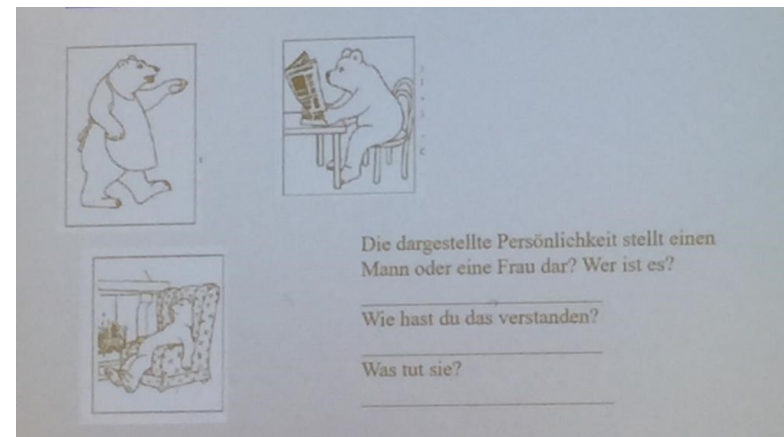
1. Flexibilität: Dinge an die unterschiedlichen Fähigkeiten anpassen
2. Einfachheit: alle Kommunikationskanäle nutzen
3. Fehlertoleranz: dem Kind die Korrektur ermöglichen
4. Begrenzung der körperlichen Anstrengung: sinnlose Mühen vermeiden



Geschlechtergleichheit in der Kindheit - Dr. Julia Di Campo

In Italien gibt es noch keine langfristige Entwicklungsstrategie für die Überwindung geschlechtsbezogener Stereotype und daraus resultierende Bildungsexklusion und Selbstexklusion durch die Wahl der Ausbildung.

Bei der Arbeit mit Fotos zeigte sich, dass Kinder bereits im Grundschulalter feste Vorstellungen weiblicher und männlicher Berufe im Kopf haben. Die Kultur, innerhalb der Kinder aufwachsen ist dabei ein wesentlicher Einflussfaktor: die italienische Sprache sieht z.B. bei Berufen vor und vielen Kinderbüchern werden Stereotype bei der Rollenverteilung in Familien wiedergegeben, obwohl sie nicht mehr der Realität entsprechen. Die Selbstzuschreibung als schwach, eitel, ängstlich usw. führt zudem dazu, dass junge Frauen hohe Bildungsabschlüsse haben in Bereiche, die sie von guten Arbeitschancen ausschließen wie Pädagogik und Geisteswissenschaften.



Digital Nativs - Gabriel Munoz

Wir Erwachsenen sind Papier-Migranten, wir siedeln vom Papier zur digitalen Technik, Kinder heute wachsen mit der Digitalisierung auf.

Die Distanz, die wir Erwachsene zur Digitalisierung haben, darf nicht zur Distanz in der Beziehung zu den Kindern führen. Es ist unsere Aufgabe die digitalen Medien hinsichtlich ihrer Vorteile, Risiken, geeigneten Inhalten und Datenschutzfragen einzuschätzen - und den Umgang der Kinder daran zu bemessen. Grundsätzlich ist die Frage des Umgangs mit dem Smartphone eine Frage des respektvollen Umgangs miteinander. Erwachsene müssen also ihr eigenes Verhalten und Vorbildverhalten reflektieren.

Ziel ist es, dass die Kinder digitale Technik als sinnhafte Unterstützung bei ohnehin zu bewältigenden Aufgaben begreifen, ein Instrument, das sie bedienen und nicht das sie „nutzt“. Orientierung bieten dafür die RECHTE DER DIGITAL NATIVES:

